Konzeption
Kindertagesstätte St. Georg in Großweil

Kindertagesstätte St. Georg
Am Bad 6
82439 Großweil

Grußwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser!

Schön, dass Sie sich für die Konzeption unserer Kindertagesstätte interessieren. Auf den folgenden Seiten können Sie vieles über und zu unserem Kindergarten und unserer Kinderkrippe erfahren. Als Gemeinde freuen wir uns an und über unseren Kindergarten und den wunderbaren Kindern, die wir ein Stück ihres Weges begleiten dürfen. Jedes Mal, wenn ich diese Einrichtung besuche, begegnen mir lebendige, aufgeweckte, freundliche, neugierige und oft so lebensfrohe Kinder. Immer wieder kann man dort ganz hautnah spüren, welch ein Gewinn Kinder für unsere Gemeinde und unsere Gesellschaft sind.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Gemeinde Großweil und der damit einhergehenden steigenden Einwohnerzahl entstehen neue Herausforderungen. Uns ist es wichtig diese Entwicklung zu begleiten und die Familien durch eine attraktive Kindertagesstätte zu unterstützen. So hat sich die KiTa in den letzten Jahren als wichtiger Begleiter unserer jüngsten Großweilerinnen und Großweiler und deren Eltern entwickelt.

Ganz besonders stolz sind wir auf unser qualifiziertes und sehr engagiertes Kindergartenpersonal, das mit viel Freude und Einsatz die sehr verantwortungsvollen Aufgaben und Herausforderungen eines Kindergartens anpackt und meistert.

Dem Kindergarten wünsche ich auch in Zukunft viele glückliche Kinder und zufriedene Eltern.

Frank Bauer

1.Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Gedanken vorab 3

1. Wir stellen unsere pädagogische Einrichtung vor 4

1.1 Unsere Einrichtung Kindertagesstätte St. Georg 4

1.2 Die Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung und im Einzugsgebiet 10

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge bezüglich Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 11

1.4 Nach diesen fachlichen Grundsätzen gestalten wir unsere pädagogische Arbeit für die Kinder 13

2. Diese Orientierungen und Prinzipien sind die Basis unseres Handelns 14

2.1 Unser Menschenbild - das Bild vom Kind, von Eltern und von Familie 14

2.2 Die Bildung als sozialer Prozess 15

2.2.1 Unser Verständnis von inklusiver und integrativer Bildung 17

2.3 Unser Selbstverständnis und Rollenbild als pädagogische Fachkräfte im Bildungsgeschehen 18

3. Wir gestalten kooperative Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf 19

3.1 Leitbild unserer Eingewöhnung/Übergangsphase 19

3.2 Übergang von der Familie in die Krippe 20

3.3 Weitere Übergänge 20

4. Im Rahmen einer Pädagogik der Vielfalt organisieren und moderieren wir Bildungsprozesse 21

4.1 Wir gestalten eine differenzierte Lernumgebung für die Kinder 21

4.1.1 Unsere Einrichtung - Lernumgebung für Kinder 21

4.2 Wir schaffen Qualität in der Interaktion mit den Kindern 21

4.3 Wir dokumentieren die Entwicklung und die Bildung der Kinder und schaffen eine transparente Bildungspraxis 23

5. Wir stärken die Kompetenzen der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen ganzheitlich 24

5.1 Wir schaffen eine Angebotsvielfalt mit vernetztem Lernen bei angeleiteten Selbstbildungsprozessen („Freie Spielzeit“), bei pädagogischen Angeboten in der Natur und in Themenwochen **im Kindergarten** 24

5.2 Wir schaffen eine Angebotsvielfalt mit vernetztem Lernen bei angeleiteten Selbstbildungsprozessen („Freie Spielzeit“), Morgenkreis, Aufenthalt in der Natur, Ruhezeit, Sauberkeitserziehung **in der Krippe** 26

5.3 Wir bieten eine ganzheitliche Bildung mit den vernetzten Bildungs- und Erziehungsbereichen in Krippe und Kindergarten 28

6. Wir kooperieren und vernetzen uns 32

6.1 Wir praktizieren zum Wohle der Kinder die Bildungs- und Erziehungs-Partnerschaft mit den Eltern. 32

6.2 Wir pflegen die Partnerschaft mit Fachleuten in außerfamiliären Bildungs- und Beratungseinrichtungen 33

7. Unser Selbstverständnis als lernende Institution 34

8. Öffentlichkeitsarbeit 35

„Was du mir sagst, dass vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

Konfuzius

Gedanken vorab

Unsere Konzeption stellt für uns als Team die Grundlage und den Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit dar, die wir in unserer Kindertagesstätte auf fachlich kompetente Weise gestalten. Die Konzeption ist die Voraussetzung, dass unsere pädagogische Einrichtung als solche anerkannt und genehmigt ist.

Des Weiteren dient sie als Entscheidungshilfe und Information für Eltern, wie ihr Kind bei uns aufgenommen, gefördert und begleitet wird.

Zukünftige Kollegen und Kolleginnen können sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeitsweise und unseren fachlichen Schwerpunkten machen, um sich für eine Mitarbeit oder eine Ausbildung bei uns zu entscheiden.

Bei der Erarbeitung unserer Konzeption haben wir uns an den inhaltlichen Vorgaben des Staatsinstituts für Frühpädagogik orientiert, die die Komplexität der Aufgaben in unserer pädagogischen Einrichtung spiegeln.

Uns ist es ein Anliegen den Kindern in unserer KiTa einen angenehmen und förderlichen Lebensraum zu bieten, in dem wir sie ein Stück ihres Lebensweges beherbergen, begleiten und fördern. Dazu gehört auch die Kooperation mit ihren Eltern und Familien im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Im Rahmen der ganzheitlichen Bildung und Erziehung der Kinder legen wir Schwerpunkte auf die Förderung des Selbstwertgefühls, der Selbständigkeit, der Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder sowie auf die Sozial- und die Werteerziehung im christlich-humanistischen Sinne.

Bei unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es uns sehr wichtig, die Bedürfnisse der Kinder und Familien aufzugreifen und fachliche Kenntnisse umzusetzen sowie situationsorientiert darauf einzugehen. Dementsprechend bildet unsere Konzeption immer einen momentanen Istzustand ab, den wir weiterentwickeln und aktualisieren.

Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen Einblick in die Grundlagen unserer pädagogischen und sonstigen Arbeit mit ihren rechtlichen und theoretischen Vorgaben.

1. Wir stellen unsere pädagogische Einrichtung vor

1.1 Unsere Einrichtung Kindertagesstätte St. Georg

Der Träger der Kindertagesstätte St. Georg ist die **Gemeinde Großweil.**

1. Bürgermeister Herr Frank Bauer

Anschrift:	Kocheler Str. 2, 82439 Großweil Telefon: 08851 1210 Fax: 08851 7369 E-Mail: info@grossweil.de
Öffnungszeiten:	Montag 14.00 Uhr – 17.00 Uhr Donnerstag 15.00 Uhr – 18.00 Uhr

Gemeindliche Kindertagesstätte St. Georg

Leitung Frau Maria Sanner

Anschrift:	Am Bad 6, 82439 Großweil Telefon: 08851 71 73 Fax: 08851 61 58 66 E-Mail: kita-grossweil@gmx.de
Telefonzeiten:	vormittags 07.15 - 08.30 Uhr nachmittags 13.00 - 14.30 Uhr

Jedes im Gebiet der Gemeinde Großweil wohnende Kind kann ab dem 1. Lebensjahr bis Schuleintritt einen Kindergartenplatz in unserer Kindertagesstätte erhalten. Es können bis zu 80 Kinder aufgenommen werden, davon sind 15 Plätze für Krippenkinder sowie 2 Plätze für Integrationskinder vorgesehen.

Standort und Lage

Unsere KiTa liegt zentral und idyllisch eingebettet in der hügeligen Landschaft Großweils, benachbart von Naturbad, Spielplatz, Wald und Freizeitheim. Des Weiteren liegen Sportplätze in unmittelbarer Nähe, die die KiTa regelmäßig nutzt.

Wir sind eine Kindertagesstätte mit drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe. Dementsprechend gibt es vier Gruppenräume. Drei davon sind mit individueller Küchenzeile ausgestattet. Alle Gruppen sind mit Kuschel-, Puppen-, Bau- und Leseecke sowie mit kindgerechten Tischen, Stühlen und Regalen für das vielfältige Spielmaterial versehen. Selbstverständlich gibt es auf die Kinder zugeschnittene Toiletten und Waschbecken und einen Hygienebereich für Kinder, die in der Sauberkeitserziehung noch Unterstützung brauchen. Außerdem befindet sich in der Krippe ein für die Kleinkinder angepasster Schlafraum, der zur Ruhezeit benutzt wird.

In den Fluren findet man die Garderoben.

Unsere Turnhalle mit Kletterwänden, Nebenraum für Sportgeräte sowie einen Materialraum ist ein beliebter Mittelpunkt unserer Einrichtung. Die Turnhalle und der Nebenraum werden auch außerhalb des Kita-Betriebes von Gruppen unserer Dorfgemeinschaft zu Sport- und Tanzangeboten genutzt.

Der großzügige Garten ist von jeder Gruppe aus direkt zugänglich. Seine Gestaltung spricht viele Bereiche der kindlichen Aktivitäten an. Geboten sind Kletter- und Schaukelgeräte, Holzeisenbahn, Rutsche, kleine Wippen, Sandkästen, Matschanlage, Trampolin, Spielwiese sowie Steinflächen für Fahrzeuge.
Im abgegrenzten Krippenbereich befinden sich zudem ein Spieltürmchen und ein Sandkasten.

Ein Geräteschuppen für die Fahrzeuge und andere Materialien ist vorhanden.
An heißen Sommertagen spenden ein großer Kastanienbaum und die Apfelbäume viel Schatten. Im Herbst erfreuen sich die Kinder an der Kastanien- und Apfelernte.

Unsere Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere pädagogische Einrichtung hat zurzeit von Montag bis Freitag von 07.15-15.30 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten ist 08.30-12.30 Uhr, in der Krippe 8.30-11.30 Uhr.
Dementsprechend müssen alle Kinder bis spätestens 08.30 Uhr in die Kita gebracht werden.

Zur Sicherheit der Kinder wird die Eingangstür um 08.30 Uhr abgeschlossen.
Die 1. Abholzeit ist im Kindergarten um 12.30 Uhr, in der Krippe um 11.30 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit die 2. Abholzeit ab 12.30 Uhr in der Krippe sowie ab 14.00 Uhr im Kindergarten bis 15.30 Uhr individuell anzupassen.

Die Anzahl unserer Schließtage kann bis zu 30 Tage im Jahr betragen.
Unsere Einrichtung ist in den Sommerferien drei Wochen und zwischen Heiligabend und dem 6. Januar geschlossen. Weitere Schließtage im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen werden am Anfang des Kitajahres bekannt gegeben.

Essens- und Getränkeangebot sowie Mahlzeiten für die Kinder

Wir achten auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Ernährung der Kinder. Ein warmes Mittagessen, welches vom Albrechthof aus Oderding geliefert wird, ist täglich frisch und entspricht regionaler Bioqualität. Allergien und Unverträglichkeiten werden selbstverständlich berücksichtigt.
Wir bieten den Kindern täglich frischgekochten Tee und Wasser sowie verschiedene Saftschorlen.

Eine einladende Gestaltung der Mahlzeiten in einer möglichst entspannten Atmosphäre ist uns sehr wichtig. Während des Mittagessens werden die Getränke und die verschiedenen Gerichte am Tisch serviert. Die Kinder dürfen selbst entscheiden mit wem, was und wie viel

sie essen möchten. Das Mittagessen wird immer zusammen eingenommen und fängt in der Regel mit einem kleinen Spruch oder Tischgebet an.
Im Laufe des Vormittages findet unsere gleitende Brotzeit im Kindergarten statt. Diese hat den Vorteil, dass die Kinder selbstbestimmt und mit eigener Verantwortung entscheiden dürfen, wann sie essen wollen. Währenddessen können pädagogische Angebote durchgeführt werden.

In der Krippe findet ein gemeinsames Frühstück statt. Gemeinsames Beisammensitzen und die mitgebrachte Brotzeit essen, stärkt den Zusammenhalt der Kinder in diesem Alter. Es ist ein wichtiges Ritual, das mit einem einmal wöchentlich mitgebrachten Obst und Gemüse von den Eltern ergänzt wird. Dies bieten wir auf einem Teller aufgeschnitten den Kindern an. Hier werden die Kinder ganz mutig im Ausprobieren und genießen mit allen Sinnen.

Ruhepausen für die Kinder

Das Ruhe- und Schlafbedürfnis der Kinder ist je nach Alter, Entwicklungsstand, Tagesform und momentaner Situation sehr unterschiedlich. Für die Kindergartenkinder stehen Kissen, Decken und verschiedene Ecken zum Entspannen in der Ruhezeit zur Verfügung.

In dieser Phase können sie selbst entscheiden ob sie

- CD anhören
- Geschichte vorlesen
- auf Traumreise gehen
- sich ruhig beschäftigen, z.B. Malen oder Puzzeln
- autogenes Training
- Yoga mitmachen wollen
- und Vieles mehr….

Unser Tagesablauf im Kindergarten

07.15 - 08.30 Uhr	Ankommen, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
08.30 - 12.30 Uhr	pädagogische Kernzeit/Bildungsphase gleitende Brotzeit Morgenkreis Gartenzeit gezielte pädagogische Bildungsangebote in den unterschiedlichen Bildungsbereichen Vorschule Pädagogische Angebote in Kleingruppen, Gartenzeit
12.30 Uhr	1. Abholzeit
ca. 12.30 - 13.15 Uhr	Mittagessen
13.15 - 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 - 15.30 Uhr	Bildungsphase - 2. Abholzeit
15.30 Uhr	Ende

Die freie Spielzeit begleitet die Kinder den ganzen Tag. In der freien Spielzeit dürfen die Kindergartenkinder sich frei bewegen und selbst entscheiden, wo, in welcher Gruppe oder in welchen Bereich sie spielen wollen.

Unser Tagesablauf in der Krippe

07.15 - 08.30 Uhr	Ankommen, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
08.30 - 11.30 Uhr	pädagogische Kernzeit/Bildungsphase
08.30 - 09.30 Uhr	Morgenkreis gezielte pädagogische Bildungsangebote in den unterschiedlichen Bildungsbereichen
09.30 - 10.00 Uhr	Frühstück
10.00 -11.30 Uhr	Bildungsphase Gartenzeit gezielte pädagogische Bildungsangebote in den unterschiedlichen Bildungsbereichen
11.30 Uhr	1. Abholzeit
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 - 12.30 Uhr	2. Abholzeit. Vorbereitung zum Schlafen/Ausruhen
12:30 - 14:00 Uhr	Schlafens- oder Ruhezeit
14.00 - 14.30 Uhr	Aufwachen und Anziehen
14.30 - 15.30 Uhr	Bildungsphase, Gartenzeit, 3. Abholzeit
15.30 Uhr	Ende

Die freie Spielzeit begleitet die Krippenkinder den ganzen Tag.

Die Anmeldung der Kinder

Um uns und unsere Einrichtung kennenzulernen, findet ein Tag der offenen Tür zwischen Februar und März statt. Hier haben Sie die Möglichkeit persönlich Fragen zu stellen und weitere Einblicke zu bekommen. Falls Sie sich für unsere Einrichtung entscheiden, wird Ihnen an diesem Tag ein Anmeldeformular ausgehändigt, das Sie ausgefüllt in der Kindertagesstätte abgeben können. Sie können allerdings auch zu jeder Zeit persönlich oder per E-Mail ein Anmeldeformular von der Kindertagesstätte oder von der Gemeinde erhalten.

Ihre Zu- oder Absage erhalten Sie bis spätestens Ende Mai schriftlich von der Gemeinde Großweil.

Gebühren für einen Kitaplatz

Ab dem 1. September 2021 innerhalb der Öffnungszeiten unserer Einrichtung bieten wir Buchungszeiten mit folgender Beitragsstaffelung an:

Kindergarten	Gebühren	Krippe	Gebühren
bis einschl. 4 Std.	100,00€	bis einschl. 4 Std.	160,00 €
bis einschl. 5 Std.	110,00€	bis einschl. 5Std.	180,00€
bis einschl. 6 Std.	120,00€	bis einschl. 6 Std.	200,00€
bis einschl. 7 Std.	130,00€	bis einschl. 7 Std.	220,00€
bis einschl. 8 Std.	140,00€	bis einschl. 8 Std.	240,00€
über 8 Stunden	150,00€	bis einschl. 9 Std.	260,00€

Geschwisterermäßigung bei 2 Kindern in der Krippe, für das 2. Kind 25% Ermäßigung, für das 3. und jedes weitere Kind in der Krippe 35% Ermäßigung.
Bei unterschiedlichen Buchungszeiten erhält das Kind die Ermäßigung, für das der günstigere Beitrag bezahlt wird. Die Kinder im Alter von 3-6 Jahren erhalten einen staatlichen Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100€.
Zu den Gebühren kommt ein monatlicher Beitrag von 8,00€ als Spiel- und Getränkegeld hinzu.

Wir richten uns nach der Elternbeitragsgebührensatzung der Gemeinde Großweil.
Die Höhe errechnet sich nach den jeweiligen Buchungszeiten.
Einkommensabhängige Ermäßigungen sind unter bestimmten Voraussetzungen jederzeit möglich und sind bei der Gemeinde Großweil zu beantragen.

Unser Team

Kindergarten:

Bärengruppe

- altersgemischte Gruppe mit 25 Kindern
- eine Erzieherin/Gruppenleitung
- zwei KinderpflegerInnen

Fischegruppe

- altersgemischte Gruppe mit 25 Kindern
- eine Erzieherin/Gruppenleitung
- zwei KinderpflegerInnen

Löwengruppe

- altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern
- eine Erzieherin/Gruppenleitung
- eine KinderpflegerIn

Krippe:

Sonnenkäfergruppe

- Krippengruppe mit 15 Kindern
- zwei ErzieherInnen, davon eine Gruppenleitung
- eine Kinderpflegerin
- eine SPS oder FSJ Praktikantin

Die Mitglieder unseres Teams haben zertifizierte und qualifizierte Zusatzausbildungen als:

- Krippenpädagoginnen
- Rettungsschwimmerinnen
- Fachkraft für musikalische Früherziehung
- Kommunikation und Management
- Praxisanleitungen
- Fachkraft für Inklusion und Integration

Zusätzlich sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Inhalte der §8a der SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) und durch Erste-Hilfe-Kurs am Kind geschult. Eine stetige Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist für uns selbstverständlich.
Zudem wird unser Team von drei Hauswirtschafterinnen unterstützt.

1.2 Die Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinder wachsen in Naturnähe und ländlicher Umgebung auf. Es ist zu beobachten, wie sich die Familienstrukturen wandeln. Immer öfter gibt es getrenntlebende und alleinerziehende Eltern, Regenbogen- und Patchwork Familien und Mehrgenerationen-Haushalte sowie Familien mit einem oder mehreren Kindern. Das familiäre Miteinander und die Nachbarschaftshilfe werden bei uns im Dorf sehr großgeschrieben. Die Großeltern oder andere Familienmitglieder sowie unmittelbare Nachbarn spielen im Leben der Kinder eine wichtige Rolle.

Der Arbeitsmarkt der Eltern wandelt sich mit der Zeit, verlangt daher noch mehr Flexibilität und Mobilität. Wir bieten dafür individuelle Betreuungszeiten der Kinder an.
Die Kinder in der heutigen Zeit wachsen in einer kulturell vielfältigen und hochtechnisierten Gesellschaft auf. Medien gehören zum Alltag der Kinder. Dies ist einerseits eine gute Chance für diese den Umgang zu erlernen, kann aber auch viele Risiken mit sich bringen, derer wir uns bewusst sind. Wir berücksichtigen diese potenziellen Gefahren in unserer pädagogischen Arbeit und schaffen einen Ausgleich durch die Natur und Bewegung.

Großweil, ein paradiesisches Alpenvordorf mit ca. 1500 Einwohnern, bietet den Kindern diesen Ausgleich mit naturorientierten Angeboten wie Freilichtmuseum, Naturbad, Seen, Spazierwege, Spielplätze und weiteren Möglichkeiten an.
Unsere Einrichtung nutzt einige dieser naturorientierten Angebote regelmäßig.
Die meisten Kinder unserer Einrichtung wohnen in unmittelbarer Nähe und können diese zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen.

In unserer KiTa fördern wir einzelne Kinder mit Migrationshintergrund. Das gemeinsame Leben und Lernen bereichern uns und unsere Kinder sehr. Wir profitieren voneinander und haben die Möglichkeit die verschiedenen Kulturen besser kennenzulernen.

Einzelne Kinder mit besonderem pädagogischem Förderbedarf werden von externen Fachtherapeuten einmal wöchentlich begleitet und unterstützt.

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst Deine schützende Hand über mir“

Psalm 139,5

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge bezüglich Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sind wir an folgende Gesetze und rechtliche Grundlagen verbindlich gebunden:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28.1.
Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.

Sozialgesetzbuch SGB VIII
Hier wird geregelt, wie das Recht auf Bildung umgesetzt werden soll.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Hier müssen wir sicherstellen, dass der Schutzauftrag für die Kinder unserer Einrichtung entsprechender Weise wahrgenommen und die Kindeswohlgefährdung von den Fachkräften früh erkannt und richtig eingeschätzt wird.
Wir machen es zu unserer Aufgabe Gefährdungseinschätzungen vorzunehmen und sind verpflichtet bei den Eltern oder Erziehungsberechtigen auf die Inanspruchnahme von Jugendhilfsmaßnahmen hinzuweisen. Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, sind wir verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

§ 22 Grundsätze der Förderung
Hier wird vorgeschrieben, dass das Angebot sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren muss.

BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz)
Wir arbeiten bildungs-, erziehungs- und betreuungsergänzend zu der vorrangigen Verantwortung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigen.

AVBayKiBiG (Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes)
AVBayKiBiG regelt die Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers.

Sexualpädagogik
In Verbindung mit Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz stellt die Sexualpädagogik auch ein verpflichtendes Kapitel von Konzeptionen dar.
In ihrer Entwicklung spielt bereits bei jungen Kindern die Sexualität - ihre eigene und die anderer Menschen – eine bedeutende Rolle. Im Rahmen der Sexualpädagogik in pädagogischen Einrichtungen geht es – auf entwicklungsangemessene Weise – unter anderem darum,

- auf die Fragen der Kinder in Bezug auf Geschlechtlichkeit und Sexualität kindgemäß einzugehen.
- die Kinder darin zu bestärken, ihre individuelle Identität zu entwickeln und zu verwirklichen, sowie ein emotionales Verständnis von sich selbst zu entwickeln.
- die Kinder dazu anzuleiten, mit allen Menschen ungeachtet ihres Geschlechts und ihrer verschiedenen sexuellen Orientierung zusammenzuleben sowie sich gegenseitig zu schätzen, zu achten und zu bereichern.
- den Kindern beizubringen Sachverhalte um Körperlichkeit und Sexualität sachlich auszudrücken.
- den Kindern ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu vermitteln.
- die Kinder darin zu bekräftigen, selbst zu entscheiden, welche Formen körperlicher Nähe sie erleben möchten und welche nicht, und **NEIN** sagen zu können.[1]

Gerade das zuletzt genannte Ziel steht in direkten Bezug zum Kinderschutz.
In Bezug auf die Prävention von sexuellem Missbrauch ist es sehr bedeutend, dass Kinder das Selbstbewusstsein entwickeln, das es ihnen erleichtert bzw. ermöglicht, zu erkennen, welche Berührungen ihnen angenehm sind und welche nicht.
Es hat sich auch gezeigt, dass Kinder, die ihre Geschlechtsteile benennen und akzeptierend über ihren Körper sprechen können, sich leichter tun, es Vertrauten zu sagen, wenn sich Menschen ihnen mit intimen Berührungen nähern.

Aus pädagogischer Sicht ist es uns besonders wichtig,

- einfühlsam auf die individuellen Fragen der Kinder einzugehen und
- diese auf kindgemäße Weise zu beantworten,
- dabei auch die kulturellen und religiösen Werte der Familien zu achten und
- das psychisch-seelische Wohl der Kinder in den Vordergrund zu stellen.

1 Hertlein Gabriele, Kindliche Sexualität www.hertlein-bildung.de

Wir erachten körperliche Nähe im Rahmen unserer pädagogisch-fachlichen Bindung mit den Kindern als zutiefst natürlich. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, Kinder, die dies möchten und das Bedürfnis haben, auf angemessene Weise in bzw. auf den Arm oder den Schoß zu nehmen. Es ist selbstverständlich, dass wir die angemessene Distanz zu den Kindern wahren. Um dem Kindeswohl sowie dem Kinderschutz gerecht zu werden, beschäftigen wir uns kontinuierlich mit den Themen Kindeswohlgefährdung, sexuellem Missbrauch, Prävention und Schutz der Kinder.

1.4 Nach diesen fachlichen Grundsätzen gestalten wir unsere pädagogische Arbeit für die Kinder

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)
Er gibt vor, wie die gesetzlichen Grundlagen (BayKiBiG und AVBayKiBiG – siehe Punkt 1.3) umzusetzen sind.

„Als Orientierungsrahmen bedarf der Plan der Konkretisierung auf Einrichtungsebene unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie der Bedürfnisse der Kinder und Eltern“[2]
Somit sind wir aufgefordert, den Bildungs- und Erziehungsplan u. a. unter Berücksichtigung

- der einzelnen Kinder und ihrer Bedürfnisse, Interessen, Kompetenzen usw.
- der individuellen Gesamtgruppe
- der Situation der Einrichtung
- der personellen Situation

kindzentriert und prozesshaft umzusetzen. Hierbei können wir situativ Schwerpunkte bei unserer pädagogischen Arbeit setzen.

Weitere wesentliche Angaben zur Umsetzung unserer professionellen Bildungsarbeit befinden sich in: *„Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“.*
„Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen“[3]

2 BayBEP Seite 27

3 U3 Handreichung, Seite 10

2. Diese Orientierungen und Prinzipien sind die Basis unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild - das Bild vom Kind, von Eltern und von Familie

Unser Menschenbild und somit auch unser Bild vom Kind ist geprägt von

- einem christlichen Menschenbild, das jeden Menschen seine Einzigartigkeit und seinen hohen Wert an sich zuspricht.
- einem ressourcenorientierten Bild des Kindes, das im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschrieben ist und
- von der Erfahrung, dass Kinder schutzbedürftige Wesen sind, die Zuwendung, Geborgenheit und Fürsorge brauchen.

Der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gibt vor, dass Kinder

- als „kompetente Säuglinge“ zur Welt kommen.
- ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten.
- bei ihrer Bildung und Entwicklung altersangemessen Verantwortung übernehmen.
- auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt sind.
- bereits im jungen Alter aktive Mitgestalter ihres Verstehens sind.
- ihre Bedürfnisse äußern können.
- von sich aus lernen möchten.
- Neugierde, Erkundungs- und Forscherdrang besitzen.
- mit Begeisterung und Leichtigkeit lernen.
- großen Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeit haben.
- viele intelligente Fragen stellen.
- reich an Ideen und Einfällen sind.
- mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb zu „Experten“ werden.
- in ihrem Tun und in ihren Fragestellungen höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen sind.
- im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen wollen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.
- im Bildungsgeschehen eine aktive Gestalter-Rolle bei ihren Lernprozessen einnehmen.
- Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten sind.
- sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern unterscheiden.
- durch ihr Temperament, ihre Anlagen, ihre Stärken, ihre Bedingungen des Aufwachsens, ihre Eigenaktivitäten und ihr Entwicklungstempo einzigartige Besonderheiten aufweisen.
- sich in einem komplexen, individuell verlaufenden Geschehen entwickeln.
- Rechte haben, zum Beispiel auf bestmögliche Bildung von Anfang an, um ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre geistig-körperliche Fähigkeiten voll entfalten zu können.
- das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen sie betreffenden Belangen haben.

Wir erkennen und anerkennen Familien in ihren vielfältigen Formen als die „Heimat“ der Kinder, in der sie ihren ersten Lebensraum und ihre Eltern als ihre primären Bezugspersonen als prägende Grundlage haben. Familie ist und bleibt der erste Bildungsort für Kinder und die Kita eine familienergänzende Institution.

Dieses bedeutende Zusammenwirken der Bildungsorte - Familie und Kita, macht für uns die Bildungs- und wichtig.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“
Goethe

2.2 Die Bildung als sozialer Prozess

„Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Zukunftsfähige Bildungskonzepte beruhen auf Lernformen, die auf den Erkenntnissen des sozialen Konstruktivismus basieren und das Von- und Miteinander lernen (Ko-Konstruktion) in den Mittelpunkt stellen.“[4]

Bei unserer pädagogischen Arbeit achten wir besonders darauf, die Basiskompetenzen der Kinder aufzubauen, da diese die Grundlage für das Selbstbewusstsein und das lebenslange Lernen der Kinder ist. Insbesondere während der Selbstbildungsprozesse (freie Spielzeit),

4 Zitat aus: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München: C. Bildung als individueller und sozialer Prozess, S.8

aber auch bei gezielten Bildungsangeboten legen wir Wert darauf, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken.

Kognitive Kompetenzen

Hier stärken wir die Konzentrationsfähigkeit der Kinder durch Reime, Lieder, Bücher, Tischspiele (z.B. Memory) und vielem mehr. Somit haben die Kinder die Möglichkeit neue Strategien und Eigenschaften zur Problemlösefähigkeit zu entwickeln. Außerdem wird die Gedächtnisleistung der Kinder erweitert.

Motivationale Kompetenzen

Durch das Wecken der kindlichen Neugier wird die Eigenmotivation der Kinder gefördert. Die Kinder fühlen sich ermutigt sich neuen und auch alten Herausforderungen zu stellen. Nach dem Erreichen des Zieles bestärken wir als Fachkräfte die Freude und den Stolz des Kindes. Somit ist der Grundstock für das Selbstwertgefühl gelegt.

Physische Kompetenzen

Das eigene Körpergefühl richtig zu deuten, eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren, führt das Kind zu Wohlbefinden im Umgang mit sich selbst. Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder, deshalb bieten wir bestmögliche Gelegenheiten diese ausleben zu können. Im Garten können die Kinder ihre Geschicklichkeit und Koordination schulen und festigen, dabei lernen sie eigene motorische Fähigkeiten richtig einzuschätzen und umzusetzen.

Soziale Kompetenzen

Im frühen Kindesalter trainieren die Kinder durch Rollenspiele oder Umgang untereinander Empathie und Konfliktfähigkeit. Im Gruppenalltag erwerben sie Kooperationsfähigkeit und altersgerechte zwischenmenschliche Kommunikation. Dadurch wird nicht nur das Selbstwertgefühl gestärkt, sondern auch das verantwortungsbewusste Miteinander und die Rücksichtnahme gelernt.

Werte und Orientierungskompetenz

Unsere Kinder erfahren spielerisch die Werte des christlichen Menschenbildes. Durch Toleranz, Verantwortungsübernahme, Unvoreingenommenheit, Mitgefühl, Achtung vor Anderssein sowie Solidarität geben wir den Kindern Halt und stärken sie in ihrer Wertefindung. Bilderbücher und Geschichten vermitteln den Kindern Weltoffenheit und stärken moralische Urteilsbildung.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir stärken und ermutigen die Kinder sich in Alltagssituationen zurecht zu finden und Eigenverantwortung zu übernehmen. Das eigene Tun zu überlegen, zu reflektieren und zu vertreten. Wir begleiten die Kinder zur emotionalen Stabilität.

Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt

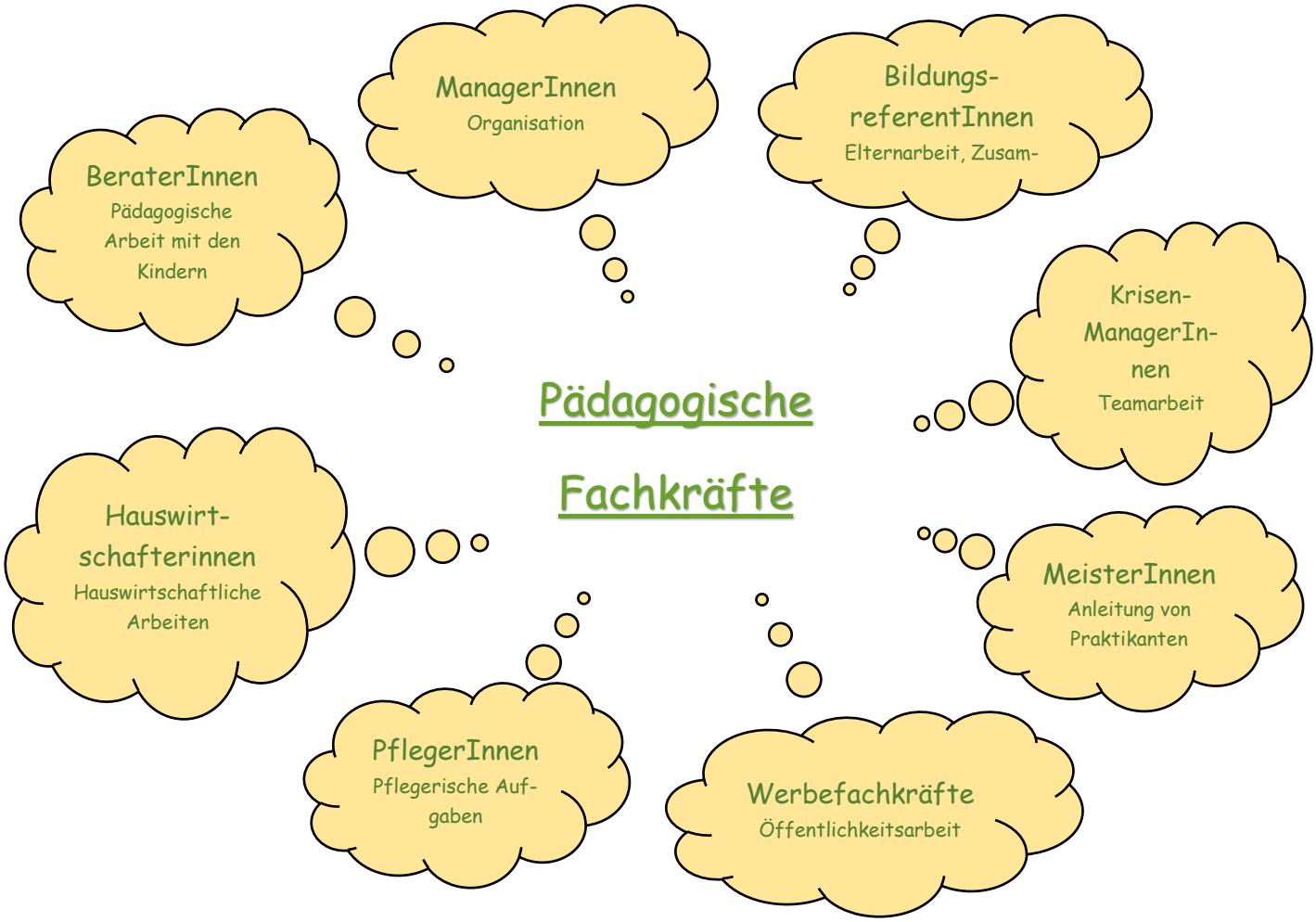
Durch Bildungsatmosphäre, Räume, Bücher und Alltagssituationen wecken wir die natürliche Neugier der Kinder von Allem zu lernen. Die freie Spielzeit, Themenwochen und verschiedene Angebote erweitern das Wissen der Kinder kontinuierlich und befähigen sie das Gelernte bewusst einzusetzen. Dadurch werden die Kinder selbstsicherer und selbstständiger. Wir greifen die Vorschläge und die Ideen der Kinder auf und vertiefen diese in weiteren Bildungsprozessen.

2.2.1 Unser Verständnis von inklusiver und integrativer Bildung

In unserer Einrichtung nehmen wir die Inklusion und Integration als das Recht sowie als Bereicherung und Vielfältigkeit eines jeden Menschen wahr. Inklusion, Integration und Partizipation sind für uns selbstverständliche Begriffe. Wir begleiten somit die Kinder in ihrer Entwicklung und unterstützen sie in ihrer Selbstständigkeit und ihrer Selbstwahrnehmung. Durch Mitbestimmung und Mitplanung erleben die Kinder in unseren Gruppen eine demokratische Teilhabe.
Für uns sind alle Kinder gleich, dennoch ist jedes Kind besonders und einzigartig. Wir ermutigen alle Kinder durch Mitentscheidungsmöglichkeiten ihren eigenen Alltag aktiv mitzugestalten. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als Vorbilder. Wir geben den Kindern die Chance inklusive Erfahrungen möglichst früh zu sammeln. Alle Kinder haben von Anfang an das Recht auf bestmögliche Bildung. Wertschätzung und Sicherheit stehen hierbei an erster Stelle.

2.3 Unser Selbstverständnis und Rollenbild als pädagogische Fachkräfte im Bildungsgeschehen

Wir als pädagogische Fachkräfte definieren bzw. leben vielfältige Rollenbilder den Kindern vor. Außerdem stehen wir als pädagogische Unterstützung den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gerne zur Verfügung.
Im Fokus stehen bei uns die Kinder und unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Kinder zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen.
Dazu kommen noch unsere Rollen als:



Um diesen vielschichtigen Rollen mit ihren jeweiligen Anforderungen gerecht werden zu können, bedarf es einer klaren Positionierung unsererseits. Für uns steht stets das Kind im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit und unseres pädagogischen Handels. Entscheidungen treffen wir dementsprechend kindzentriert, denn es geht in erster Linie um das Wohlergehen der Kinder, die bei uns einen Lebensraum finden, in dem sie sich entwickeln und entfalten können.

Wir begegnen den Menschen und den Kindern authentisch, freundlich, offen und unvoreingenommen. Unsere Haltung ist wertschätzend und respektvoll allen gegenüber.

3. Wir gestalten kooperative Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

3.1 Leitbild unserer Eingewöhnung/Übergangsphase

Der Eintritt in die Kindertagesstätte, ganz egal ob Krippe oder Kindergarten, ist ein neuer Lebensabschnitt nicht nur für das Kind, sondern für die ganze Familie.
Während der Eingewöhnungsphase in unserer Einrichtung gehen wir individuell auf jedes Bedürfnis des Kindes ein. Dennoch orientieren wir uns an den Ansätzen des Berliner- und des Münchner Models zu einer erfolgreichen Eingewöhnung.

Für uns ist entscheidend die erste Trennung mit einem guten Gefühl erleben zu können. Unser Ziel ist, dass der Übergang für das Kind von Elternhaus in die Krippe/Kindergarten möglichst sanft und behutsam ablaufen kann.
Für die Eingewöhnung, die zusammen mit einer vertrauten Person stattfindet, sollten die Eltern bis zur drei Wochen im Kindergarten und mindestens vier Wochen in der Krippe Zeit einplanen. Die tatsächliche Dauer hängt ab von individuellen Faktoren sowie vom Charakter des Kindes. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Eltern und Kind stets von den ErzieherInnen begleitet, die versuchen, langsam und mit viel Gefühl Kontakt zum Kind aufzunehmen. Durch die Anwesenheit des Elternteils haben die Fachkräfte zusätzlich die Möglichkeit, Wichtiges über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Die Eltern dienen in dieser Zeit als sicherer Hafen für Ihre Kinder und erkunden die Räumlichkeiten mit dem Kind zusammen. Insgesamt sollten sie sich jedoch in dieser Zeit passiv verhalten, damit die Fachkräfte die Gelegenheit haben mit dem Kind in Kontakt zu treten (Abweichung bei der Eingewöhnung in der Krippe).
Nach ein paar Tagen findet der erste Trennungsversuch statt. Der begleitende Elternteil verabschiedet sich hierbei vom Kind, bleibt aber in der Nähe. Diese Trennung wird individuell auf das Kind abgestimmt. Je nach Reaktion des Kindes können die Trennungsphasen in den darauffolgenden Tagen ausgedehnt oder gegebenenfalls, bei extremem Trennungsschmerz, eher kürzer gehalten werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich eine tragfähige Beziehung zwischen den Fachkräften und dem Kind aufgebaut hat. Das lässt sich daran erkennen, dass sich das Kind trösten und beruhigen lässt, die Regeln und Abläufe kennt und sich aktiv am Geschehen beteiligt.
Während der Eingewöhnung und auch darüber hinaus sollten die Eltern stets telefonisch erreichbar sein. Nach der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt.

3.2 Übergang von der Familie in die Krippe

Bei der Anmeldung:
Sie bekommen von uns einen Elternfragebogen mit nach Hause. Bitte füllen Sie diesen in Ruhe zu Hause aus und bringen Sie ihn kurz vor dem Krippenstart in die Einrichtung zurück. Wir wollen Ihr Kind kennenlernen mit seinen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Ritualen und Dingen, die ihm und Ihnen wichtig sind. Dabei kann auch abgeklärt werden, welche Rituale und Abläufe wir übernehmen können.

Die Eingewöhnungsphase:
Die Aufnahme der neuen Kinder in der Krippe findet im Zwei-Wochen-Takt statt.
Durch das Staffelsystem, wird in den ersten Tagen die Dauer des Aufenthaltes mit den Eltern immer weiter individuell erhöht, von ca. 1,5 Stunden auf 3 Stunden.
In den ersten Tagen verhalten sich die pädagogischen Fachkräfte zurückhaltend. Nimmt das Kind von sich aus den direkten Kontakt auf, kommen sie den Kindern entgegen und intensivieren diesen, durch Spiel, Blickkontakt und Weiteres.
Wenn sich das Kind von dem sicheren Hafen (Elternteil) immer weiter entfernt und den Raum selbstständig erkundet, kann der erste Trennungsversuch eingeleitet werden.
Je nach Verhalten des Kindes beträgt die Dauer der Trennung 10-30 Minuten. Danach endet für das Kind der Krippentag. Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung werden die Zeiten immer mehr ausgedehnt, bis das Kind die gesamte Buchungszeit in der Krippe verbringt.

3.3 Weitere Übergänge

Interner Übergang von Krippe in den Kindergarten
Durch unser teiloffenes Konzept besteht die Möglichkeit alle internen Übergänge fließend und sanft zu gestalten. Bei den Kindern die kurz vor dem Übergang stehen, wird Raum und Zeit gegeben, um intensiver das Geschehen im Kindergarten kennenzulernen.

Übergang in die Schule/Grundschule
Die zukünftigen Schulkinder werden wöchentlich auf die Schule durch das Vorschul-Programm vorbereitet. Dazu gehören Ausflüge, Schulwegtraining, Schulbesuch und vieles mehr. Die Kooperation mit der Schule und den Eltern ist kontinuierlich vorhanden. Ein großes Fest zum Abschied planen und gestalten wir mit den Kindern und Eltern zusammen.

Übergang bei einem Umzug
Der generelle Abschied bei besonderen Umständen z.B. Umzug wird in unseren Gruppen intern groß gefeiert, damit das Kind mit einem guten Gefühl in einen neuen Lebensabschnitt starten kann.

4. Im Rahmen einer Pädagogik der Vielfalt organisieren und moderieren wir Bildungsprozesse

4.1 Wir gestalten eine differenzierte Lernumgebung für die Kinder

„Nachhaltige Bildung bedeutet, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar und auf neue Situationen übertragbar ist. Mithilfe des Gelernten kann das eigene Lernen reflektiert und neues Wissen erworben werden. Wichtige Faktoren hierfür sind Interesse, Motivation, Selbstbestimmung, Eigenaktivität und Ausdauer des Lernenden. Damit frühe Lernangebote einen positiven Einfluss auf Lern- und Entwicklungsprozesse haben, sind kognitive Herausforderungen auf einem angemessenen Anspruchsniveau notwendig, aber auch eine Atmosphäre der Wertschätzung und der Geborgenheit. Besonders gut gelingt dies, wenn Lernen und die Reflexion der eigenen Lernprozesse im Dialog mit anderen stattfinden. Die lernende Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen hat für nachhaltige Bildung einen besonderen Stellenwert.“ [5]

4.1.1 Unsere Einrichtung - Lernumgebung für Kinder

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept mit situationsorientiertem Ansatz.
Dies bedeutet, dass jedes Kind einen festen Platz in seiner Stammgruppe hat. Dort feiert es gemeinsam Feste und trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis sowie pädagogischen Angeboten. In der freien Spielzeit stehen allen Kindern alle Räumlichkeiten auch der Garten sowie alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte als Lern- und Entwicklungsbegleiter zur Verfügung. Die Kinder dürfen frei entscheiden, wo, mit wem und wie lange sie sich in den anderen Räumen aufhalten wollen.

Der situationsorientierte Ansatz bedeutet die Erlebnisse, die Erfahrung und die Interessen sowie die Eindrücke der Kinder im Alltag unserer Kindertagesstätte aufzugreifen und mit den Kindern zu gestalten und zu erleben (Mitbestimmungsrecht/Partizipation). Aus diesem Ansatz entstehen unsere unterschiedlichen Themenwochen, die uns das ganze KiTajahr begleiten.

4.2 Wir schaffen Qualität in der Interaktion mit den Kindern

Unser Bildungsverständnis baut auf Partnerschaft und Ko-Konstruktion im Sinne von Voneinander-Lernen im Dialog auf und beinhaltet Interaktion

- unsererseits mit den Kindern,
- der Kinder mit uns und
- der Kinder untereinander auf.

Diese Qualitätsmerkmale von Bildungsprozessen tragen dazu bei, dass die Kinder u.a. Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Selbstverwirklichung aufbauen.

---

5 Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München: 3. Menschenbild und Bildungsverständnis: A. Bildung von Anfang. S. 7

„Der Mensch ist nur Mensch durch Sprache“ (Wilhelm von Humboldt) bildet im Rahmen der sprachlichen Bildung einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Durch das „Vier-Ohren-Model“ (Schulz von Thun) hören wir den Kindern nicht nur auf einer Ebene, sondern auf allen Ebenen zu. Wir hören ihnen aktiv zu, um ihre Bedürfnisse, Wünsche, Interessen, Sorgen, Ängste jederzeit wahrnehmen zu können. Dadurch ermöglichen wir unseren Schützlingen gehört, verstanden und ernst genommen zu werden sowie Lernerfolge zu erleben.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“[6]

„„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung.“[7]

---

6 Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG

7 vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.). Beltz Verlag. Weinheim. 2006.) 8.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation): Leitgedanken

Wir leben diese Aussage durch unseren situationsorientierten Ansatz und der täglichen Mitbestimmung (Partizipation) der Kinder im Alltag. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzubringen, Feedback oder Beschwerden (Beschwerdemanagement) mitzuteilen und Anerkennung zu erfahren.

4.3 Wir dokumentieren die Entwicklung und die Bildung der Kinder und schaffen eine transparente Bildungspraxis

Wir dokumentieren die Entwicklung und die Bildung der Kinder, indem wir

- spontane Beobachtungen durchführen und schriftlich festhalten.
- Sprachentwicklung der Kinder gezielt durch SISMIK-und SELDAKbögen beobachten. (Herausgeber: Bayerische Staatsinstitut für Frühpädagogik München)
- Das Verhalten und die Resilienz der Kinder durch PERIKbögen (Herausgeber; siehe oben) zusammenfassen.
- ICH-Ordner gestalten.
  Dieser beinhaltet Entwicklungs- und Bildungsprozesse sowie persönliche Erlebnisse, z.B.
  - Fotos von den Kindern
  - von den Kindern gemalte Bilder und gestaltete Werke
  - Erlebnisse der Kinder in der Kindertagesstätte oder in der Familie
  - Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichte, Rezepte
  - Vorschularbeiten

- Elterngespräche
  - Entwicklungsstand des Kindes einmal im Jahr
  - Gespräch nach der Eingewöhnung je nach Bedarf
  - Tür- und Angelgespräche
  - Krisengespräche (Beschwerdemanagement)
  - Regelmäßige Fallbesprechungen, um sich im Team gegenseitig zu unterstützen und bestmögliche pädagogische Lösungen zu finden.

Angebote und die Inhalte unserer Themenwochen, die wir zusammen mit den Kindern erarbeiten, werden für die Eltern transparent durch den Wochenrückblick, Plakate, Bastelarbeiten und Ähnliches anschaulich präsentiert.

Im Krippenalter sind Beobachtungen durch Beobachtungsbögen nicht vorgeschrieben (Stand Nov. 2020). Jedoch dokumentieren die Krippenfachkräfte die Entwicklung der Kinder kontinuierlich. Die Themenwochen, Elterngespräche, ICH-Order, Plakate und Aushänge sind auch hier selbstverständlich vorhanden.

5. Wir stärken die Kompetenzen der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen ganzheitlich

Wir gewährleisten eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder. Dementsprechend ist auch unser Blick auf die Kinder ganzheitlich und kompetenzorientiert (siehe Basiskompetenzen).

5.1 Wir schaffen eine Angebotsvielfalt mit vernetztem Lernen bei angeleiteten Selbstbildungsprozessen („Freie Spielzeit“), bei pädagogischen Angeboten in der Natur und in Themenwochen **im Kindergarten**

Freie Spielzeit

In der freien Spielzeit geht es darum, den Kindern einen freien Raum zur Entfaltung zu geben. Hierbei werden in den jeweiligen Gruppen unterschiedliche Bereiche angeboten, die die Kinder mit allen Sinnen nutzen können.

Die Bauecke:

- Konstruktionen, neuartige Bauarten - mit viel Fantasie entsteht eine Welt, in der die Kinder eintauchen können
- Geduld und Motorik wird von den Kindern auf ihr eigenes Lerntempo angepasst
- unterschiedliche Materialien stehen zur freien Verfügung

Der Maltisch:

- Farben ausprobieren und damit experimentieren
- Stifthaltung (Rechtshänder, Linkshänder)
- Sicherheit entwickeln beim Schneiden, Kleben und Erarbeiten von Kunstwerken, die wertgeschätzt werden

Die Kuschelecke:

- Ein Ruheort und ein Rückzugsgebiet, das von den Kindern eigenständig genutzt werden kann. Die Kinder nehmen sich selbstbestimmt eine Pause aus dem Alltag und können ein Buch anschauen oder Decken und Kuscheltiere zum kuscheln benutzen.
- Die Selbstwahrnehmung und das eigene Empfinden stehen hier im Vordergrund.

Die Puppenecke:

- Alltagssituationen, Rollenspiele (Mutter, Vater, Kind) und Erlebnisse werden von den Kindern in der Puppenecke nachgespielt.
- Die Kinder verarbeiten durch ihr Spiel das Gesehene und das Erlebte.
- Verschiedene Materialien, die auch im Haushalt vorkommen, sowie Puppen und Puppensachen steigern die Fantasie der Kinder.

Während der ganzen freien Spielzeit ist es entscheidend, dass die Kinder frei wählen können, was sie in diesem Moment brauchen. Das unbewusste Lernen begleitet den Gesamtprozess. Dazu gehören auch das Aushalten von Langeweile und der Umgang damit. Die ErzieherInnen stehen als neutrale Stütze und Anker den Kindern zur Verfügung.

In der Natur

Die Kinder brauchen den Ausgleich zum Alltag in der Natur. Deshalb wird bei jedem Wetter auf Garten oder auf Spaziergänge bzw. weitere Angebote in der Natur zurückgegriffen. Es ist wichtig, dass die Kinder dementsprechende vom Wetter und der jeweiligen Jahreszeit abhängige Kleidung sowie Wechselkleidung immer zur Verfügung haben. Um die Verwechslungen zu vermeiden, bitte alle Gegenstände mit Namen beschriften.

Pädagogische Angebote

Wir laden die Kinder ein, ihre Fähigkeiten durch pädagogische Angebote zu erweitern und ihr Wissen zu festigen. Hierzu gehen wir gezielt auf die Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) ein.

Diese Angebote sind:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Mal- und Bastelangebote
- Experimente
- Hauswirtschaftliche Angebote
- Kimspiele (Sinnesübungen)
- Tisch- und Teppichspiele
- Geschichten, Reime
- Lieder und musikalische Instrumentenkunde
- Bewegungsangebote
- und noch vieles mehr

Themenwochen (Partizipation)

Wir greifen die Ideen der Kinder in der freien Spielzeit und bei gezielten Angeboten auf. Diese Ideen sammeln wir und in einer Kinderkonferenz wird demokratisch abgestimmt, welche Ideen weiter vertieft werden. Wie lange dies geschehen soll liegt in der Entscheidung der Kinder.

5.2 Wir schaffen eine Angebotsvielfalt mit vernetztem Lernen bei angeleiteten Selbstbildungsprozessen („Freie Spielzeit“), Morgenkreis, Aufenthalt in der Natur, Ruhezeit, Sauberkeitserziehung **in der Krippe**

Freie Spielzeit

Das Spielen besitzt für Kinder unter drei Jahren einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen ihre Umwelt im Spiel kennen, das entspricht ihrem natürlichen Entdeckerverhalten. Um mit allen Sinnen lernen und erleben zu können, bieten wir im Gruppenraum:

Kletterpodest mit Höhle und Rutsche

- natürlicher Bewegungsdrang kann ausgelebt werden
- Sicherheit in der Bewegung und in der Selbstwahrung finden

Bücherecke und Kuschelecke mit Kuschelkorb

- erste Erfahrungen mit Bildern und Vorlesen machen
- Rückzug vom Alltag, Kuscheleinheiten mit den Bezugspersonen oder Kuscheltieren, Kissen und Decken

Kochecke

- Puppengeschirr, Spielobst und weiter Alltagsgegenstände für die ersten Anfänge des Rollenspiels.

Bewegungsförderndes Material

- Rutschtiere
- große Fahrzeuge
- LEGO Duplo Bausteine zum kreativ werden
- Puppenwägen
- und vieles mehr

Kleine Herausforderungen

- Puzzle
- Steck-, Stapel-, Tischspiele

Unser Morgenkreis

„Unser Kreis ist rund, unser Tag ist bunt. Jeder Morgen ist ganz neu, ich klatsch mit dir, weil ich mich freue.“[8]

Der Morgenkreis heißt alle Kinder willkommen und schenkt Ihnen Sicherheit und Vertrauen. Er ist ein gewohntes Ritual und ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Der Morgenkreis lebt von Wiederholungen und Variationen, dies ist wichtig um die Lernprozesse anzuregen. Alle Kinder treffen sich auf unserem bunten Teppich, um den Tag gemeinsam mit einem Lied, Tanz, Fingerspiel und Reim zu beginnen.

Aufenthalt in der Natur

Mit Spiel und Spaß in unserem Garten oder durch Entdeckungstouren rund um unsere Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt mit zunehmender Beweglichkeit zu erschließen. Daher sollte den Kleinen in der Krippe stets dementsprechende Kleidung zu Verfügung stehen.

Ruhezeit

In unserem leicht abgedunkelten Ruheraum, in einer warmen und gemütlichen Atmosphäre haben die Kleinen die Gelegenheit für ein Mittagsschläfchen. Wenn die Kinder keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, ist es uns wichtig, dass sie sich ausruhen können. In der Ruhe haben sie die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, um neue Kraft zu tanken für den Nachmittag mit der Familie.

Sauberkeitserziehung

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur die Hinführung zum selbstständigen Toilettengang, sondern auch das regelmäßige Wickeln und das Händewaschen. Wenn ein

8 Das Morgenkreis-Spielebuch, Ingrid Gnettner

Kind das Interesse an der Sauberkeitserziehung zeigt, wird dies von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen und behutsam, in Absprache mit den Eltern, weitergeführt.

Pflegeutensilien (Windeln, Wickelunterlagen, Feuchttücher, Wechselkleidung) sind von den Eltern, beschriftet und den Jahreszeiten angepasst, mitzubringen.

Bei Bedarf können wir die Kinder mit einer Wundschutzcreme oder Ähnlichem versorgen. Voraussetzung dafür ist die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern. Bei verschreibungspflichtigen Salben brauchen wir ein zusätzliches ärztliches Attest.

5.3 Wir bieten eine ganzheitliche Bildung mit den vernetzten Bildungs- und Erziehungsbereichen in Krippe und Kindergarten

Beispiele für pädagogische Interventionen, die wir den Kindern in den Bildungs- und Erziehungsbereichen anbieten

Werteorientierung und Religiosität

- einen wertschätzenden Umgang miteinander praktizieren, einfordern und stärken
- Gesprächsregeln einführen und einüben
- unterschiedliche Religionen kennenlernen. Unser Jahreskreis wird in Anlehnung an den christlichen Glauben gestaltet.
- Tischgebete sprechen, kirchliche Feste feiern, Kirche und Moschee besuchen usw.

Kamishibai „St. Martin“

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Gefühle der Kinder verbalisieren
- Anregungen zum Gefühlsausdruck anbieten

- Kinder zum Zusammenspiel anregen
- Kreisspiele durchführen
- Konflikte moderieren und die Kinder in Konfliktlösungen stärken und anleiten

Sprache und Literacy

Auf die sprachliche Bildung, Förderung und altersgemäße Literatur legen wir besonders großen Wert. Die Sprachentwicklung wirkt sich maßgeblich auf die Bildungschancen von Kindern aus. Einwandfreies Sprechen, ein gutes Sprachgefühl sowie ein reichhaltiger Wortschatz für die Ausdrucksfähigkeit sind für die Persönlichkeitsentwicklung enorm wichtig. Dies setzen wir um in dem wir:

- mit den Kindern sprechen und das Handeln der Kinder sprachlich begleiten
- bei Tastspielen Gegenstände ertasten und beschreiben lassen
- Begriffe mit Bildern einführen
- Bilderbuchbetrachtungen durchführen, Geschichten vorlesen und selbst Geschichten erzählen lassen
- Reimen und Fingerspiele lernen
- Vorsingen und mit den Kindern singen
- Erzählrunden/Erzählkreise

Vorkurs Deutsch 240

Zusätzlich fördern wir die deutsche Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen eine guten Start in die Schule zu ermöglichen.
Der Vorkurs Deutsch beträgt 240 Stunden, die Kita und Schule je zur Hälfte einbringen. Der Kindergarten Anteil beginnt in der 2. Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort.
Der Kurs findet in unserer Einrichtung zum Teil im regulären Gruppenablauf statt, zum anderen Teil in einer wöchentlichen Vorkurs-Stunde, die von unserer Fachkraft für Sprache durchgeführt wird.
Dabei werden die Inhalte verstärkt durch:

- Gespräche über unterschiedliche Themen
- Sprachspiele
- Mundmotorische-Übungen
- Geschichten erzählen
- Bilderbücher
- Situationen sprachlich Begleiten
- Gezielte Beschäftigungen
- Gesprächsregeln üben
- Aktives Zuhören

Unsere Sprachförderung fließt in Alltags- und Spielsituationen mit ein z.B. Begrüßen und Verabschieden der Kinder, Freie Spielzeit, Morgenkreis, Angebote innerhalb der Gruppe, Essensituation, Ich-Ordner gestalten...

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Medien einsetzen, CD-Spieler oder Kassetten anhören und bedienen
- Hörspiele z.B. mit Tierstimmen oder Musikinstrumenten anhören

- Bilderbücher betrachten
- Werbung in den Medien besprechen

Mathematik

- Zählen: z.B. anwesende Kinder, Gegenstände, z. B. beim Tischdecken und Aufräumen, Stufen, Würfelaugen bei Tischspielen
- Sortieren von Buntstiften und Bauklötzen
- Mengenvergleiche, z. B. beim Backen
- Benennen und Erkennen geometrischer Formen
- Begriffspaare wie z. B schnell - langsam, groß - klein, viel – wenig, hell - dunkel und Ähnliches lernen

Naturwissenschaften und Technik

- Merkmale von Tieren und Pflanzen kennenlernen
- Jahreszeiten beobachten
- Töne in der Natur entdecken, z. B. im Wald und am Wasser
- Experimente den Elementen durchführen
- Maschinen im Alltag beobachten, z.B. Baustellenfahrzeuge oder Landmaschinen

Musik

- den Kindern täglich vorsingen und mit ihnen singen
- Musizieren mit Alltagsgegenständen und mit (Orff-) Instrumenten
- Singspiele durchführen
- freies Tanzen zu Musik
- Musikstücke anhören
- Begegnung zu Liedern und Musikstücken aus verschiedenen Kulturen

Umwelt

- regelmäßige Spaziergänge in näherer Umgebung oder im Wald
- Pflanzen mit möglichst vielen Sinnen wahrnehmen
- Lebensmittel ausprobieren, z.B. Kresse, Blumen, Kräuter usw.
- Naturbeobachtungen durchführen, z.B. Wasser, Wettererscheinungen, Flora und Fauna
- Tiere kennenlernen, z. B. im Garten, im Wald oder auf dem Bauernhof

Ästhetik, Kunst, Kultur

- Kritzeln, Farben ausprobieren und Bilder mit verschiedene Maltechniken gestalten
- Malen mit verschiedenen Farben
- Malen zu Musik - Meditation
- Bastelmaterial wie Papier, Karton und Klebstoff, sowie Naturmaterial einführen und einsetzen
- Kunstbilder aufhängen und betrachten
- Musik aus verschiedenen Ländern anhören

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Bewegung an der frischen Luft und im Innenbereich
- Bewegungsübungen und Bewegungsspiele mit verschiedensten Materialien durchführen
- Bewegungslandschaft zum Bewegen und Turnen nutzen
- Rhythmik
- Übungen und Spiele zum Toben und Bewegen anbieten

Gesundheit

- gesunde Brotzeit und schmackhafte Tees zubereiten und erklären, welche Lebensmittel gesund sind
- Bewegung an der frischen Luft
- Hände waschen und Sauberkeitserziehung
- Körperteile benennen und ihre Funktion ausprobieren
- Entspannungsmusik anhören

6. Wir kooperieren und vernetzen uns

6.1 Wir praktizieren zum Wohle der Kinder die Bildungs- und Erziehungs-Partnerschaft mit den Eltern

Eltern als aktive Mitgestalter

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Damit unsere Schützlinge ein gesundes und positives Selbstbild entwickeln können, begegnen wir allen Familien unabhängig ihrer Religion, Herkunft, Struktur offen und wertschätzend. Wir achten darauf, dass die Eltern die Möglichkeit bekommen an den Prozessen und Geschehnissen unserer KiTa teilzuhaben und mitzuwirken. Dabei sind wir im regelmäßigen Austausch, durch

- Pinnwände
- Aushänge
- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Hospitationen
- Schnuppertage
- E-Mail-Verkehr
- Elternbriefe
- Kennenlern-Nachmittage
- Feste

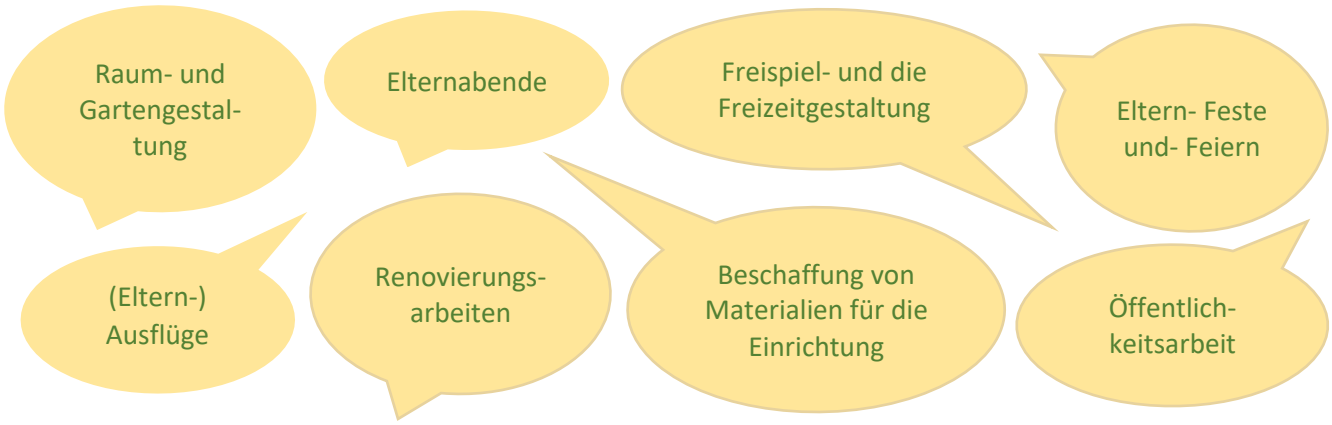
Eltern als Hauptverantwortliche und die Fachkräfte als Unterstützung haben gemeinsam die Verantwortung für das Kind. Aus gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzen ergibt sich eine respektvolle Zusammenarbeit.

Zu Beginn eines jedes Kitajahres wird von allen Eltern ein Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen KiTa, Träger und Eltern fungiert, gewählt.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine Anlaufstelle sowohl für die Eltern als auch für die Fachkräfte, um Lob oder auch Kritik wertschätzend weiterzugeben. Somit können sich alle aktiv im Kita-Geschehen miteinbringen. Der Elternbeirat wird über Änderungen von der Leitung und vom Träger umgehend informiert und gibt diese an die Eltern weiter.

Beispielsweise bieten wir den Eltern Gelegenheit zur Mitwirkung und Mitgestaltung beim pädagogischen Geschehen in unserer Einrichtung an, in Bezug auf:



6.2 Wir pflegen die Partnerschaft mit Fachleuten in außerfamiliären Bildungs- und Beratungseinrichtungen

Wir als Kindertagesstätte haben zum Wohle der Kinder die Aufgabe, falls erforderlich, Kontakt zu kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen aufzunehmen. Dies geschieht nur in enger Zusammenarbeit und in einvernehmlicher Zustimmung der Eltern. Hierzu zählen die Einrichtungen

- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendtherapeuten
- Fachberatung
- Jugendamt
- KoKi (Die koordinierende Kinderschutzstelle)
- Erziehungsberatungsstellen (Klinikum Hochried)
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Garmisch
- Bezirk Oberbayern

Durch diese Zusammenarbeit erfahren Eltern Aufklärung und Unterstützung.

Außerdem stehen wir in Kooperation mit der Grundschule Großweil und Schlehdorf. Hierbei besteht ein stetiger Austausch zwischen Lernplan und Vorschule.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Institution

Unsere Kindertagesstätte nimmt alle Stärken des Teams mit in die alltägliche Arbeit mit auf. Jedes einzelne Mitglied ist mit seiner Qualifikation, seiner Begabung und seinen Ideen herzlich willkommen und wird wertgeschätzt. Für uns ist nicht nur bedeutend, dass die Kinder sich wohlfühlen, sondern auch die MitarbeiterInnen. Wir reflektieren ständig und stetig unser Handeln, Offenheit, Kollegialität und übernehmen gemeinsam die Verantwortung.
Um sich weiterzuentwickeln und freie Räume für die Kinder zu schaffen, bilden wir uns ständig fort.
Deshalb veranstalten wir als Team regelmäßige:

Der Träger unterstützt uns umfassend bei der Personalfindung. Um gemeinsam zu planen und zu gestalten, finden zwischen Leitung und Träger regelmäßig Besprechungen statt,

8. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit transparenter ausführen zu können, interagieren wir mit der regionalen Presse (örtliche Presse, Rundfunk, Fernsehen), veröffentlichen Berichte im Gemeinde-Brief, besuchen öffentliche Einrichtungen, veranstalten den Tag der Offenen Tür und pflegen eine eigene Seite auf der Homepage der Gemeinde Großweil.

Hinweis:

Unser Konzept wird regelmäßig von unserem gesamten Team in enger Zusammenarbeit mit dem Träger überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Konzeption befindet sich in ständiger Bewegung. Dies kann dazu führen, dass nicht immer alle Inhalte aktuell sind. Diese werden zeitnah auf dem neuesten Stand gebracht.

Stand Mai 2021